

Gröditzer Genossen nur zögernd an die Durchführung des Beschlusses der 11. Bezirksleitungssitzung herangehen. Diese Genossen sollten während der Konferenz dazu Stellung nehmen.

Die Masseninitiative korrigierte die Mathematiker

Genosse Otto Dittrich, Parteisekretär im VEB Stahl- und Walzwerk Riesa

Tatsache ist, daß die Parteileitung, als es um den Vorschlag zur Steigerung der Arbeitsproduktivität bis 1960 ging, im Schlepptau der Werkleitung hing. Als die Kreisleitung begann, die Kritik zu entwickeln, war es uns nicht gleich klar, wie groß unser Fehler war. Wo lagen die Ursachen? — Unsere Belegschaft hat Erfolge aufzuweisen. Sie bekundet ihre Initiative immer wieder aufs neue. Diese Tatsache führte aber zu einer gewissen Überheblichkeit und Nachlässigkeit der Parteileitung. Wie konnte es passieren, daß sich unsere Parteileitung von der Werkleitung ins Schlepptau nehmen ließ? Sie stützte sich nicht auf die Masseninitiative, glaubte an das, was die Werkleitung errechnet hatte. Infolgedessen unterbreitete sie der Betriebsdelegiertenkonferenz einen falschen Vorschlag. Die Masseninitiative korrigierte jedoch die Mathematiker und die in ihrem Schlepptau hängende Parteileitung. Dieser Fehler lehrt uns einmal mehr, unser Ohr noch dichter an die Belegschaft zu halten, ihre Initiative richtig einzuschätzen und ihr den Weg zu noch größeren Erfolgen freizumachen.

Die neugewählte Parteileitung schlug den richtigen Kurs ein. Die Kritik der Kreisleitung war für sie der Anlaß, den neuen Arbeitsstil zu entwickeln. Ein großer Kreis von Mitgliedern der Grundorganisation wurde in die Vorbereitung der wichtigsten Beschlüsse einbezogen und dazu vier Kommissionen gebildet. Eine solche Vorbereitung der Beschlüsse bewahrt die Parteileitung auch davor, von den Wirtschaftsfunktionären hinters Licht geführt zu werden.

In einer Parteiaktivtagung der Grundorganisation haben wir uns auseinandergesetzt, um herauszufinden, wo die Hauptursache lag, daß sich bei den leitenden Funktionären die Tendenz einer möglichst geruhsamen Steigerung der Arbeitsproduktivität breitmachen konnte. Die Hauptursache war: Sie erkannten nicht, daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität eine Frage des Klassenkampfes ist, weil sie in letzter Instanz die Überlegenheit unserer Republik über das kapitalistische Westdeutschland beweist. Weil diese grundsätzliche Erkenntnis fehlte, setzten sich die leitenden Funktionäre auch nicht zu jeder Zeit und Stunde operativ für die Steigerung der Arbeitsproduktivität ein.

Auf unserer Aktivtagung haben wir auch festgestellt, daß es das Managertum nicht nur bei dem früheren Werkleiter gab, sondern daß es auch noch heute von anderen Funktionären angewandt wird. Die Grundorganisation ist dabei, es mit dem richtigen Einfühlungsvermögen restlos zu überwinden.

Die neue Parteileitung bringt auch den technisch-wirtschaftlichen Kennziffern mehr Interesse entgegen. Über ihre Erfüllung wird jetzt mit den Parteigruppenorganisatoren beraten, denn nicht nur der Produktions-, sondern auch der Finanzplan soll mit gleich gutem Ergebnis erfüllt werden.

Zu welchen Leistungen unsere Belegschaft fähig ist, bewies das I. Quartal. Sie steigerte die Arbeitsproduktivität auf 106 Prozent und schöpfte dabei den Lohnfonds nur mit 93 Prozent aus. Das ist eine Entwicklung, die für den weiteren Aufbau des Sozialismus sehr günstig ist.

Auch die Bezirks- und die Kreisleitung machten einen Fehler

Genosse Eugen Lacoour, Werkleiter im VEB Stahl- und Walzwerk Riesa

Bei uns wurde gesagt, angefangen vom Werkdirektor, Parteisekretär, BGL-Vorsitzenden bis zu vielen Funktionären in den Produktionsbereichen: „Ja, Genossen, wir haben die höchste Beauftragung je Herdfläche, den höchsten Ausnutzungsgrad, die höchste Akkumulation; wir erfüllen unseren Plan, also sind wir alle gute Kerle.“